

FRUTIGLÄNDER

Einzelverkaufspreis Fr. 1.50

Heute mit **Frutiger Anzeiger**

DIE ZEITUNG FÜR ADELBODEN, AESCHI, FRUTIGEN, KANDERGRUND, KANDERSTEG, KRATTIGEN UND REICHENBACH

Einheitskasse:

«Darum bin ich dagegen...»

...weil ich für ein kleineres medizinisches Angebot nicht die gleich hohen Prämien zahlen will wie in der Stadt. Darum sage ich NEIN.»



Anita Luginbühl
Grossrätin BDP, Krattigen

Komitee «Frauen gegen Einheitskasse»
Birchweg 13, 8254 Oberglatt, www.frauen-gegen-einheitskasse.ch

INHALTSVERZEICHNIS

MIT RUHE



Gabriela Heimgartner gibt Eltern Tipps für den Erziehungsalltag. Der Kurs des Elternvereins Reichenbach ist gut angekommen. SEITE 5

MIT AUSDAUER



Nach fast 30 Jahren gehen der Kandersteger Schulabwart Christian Stettler (Bild) und seine Frau Vroni nun in Pension. SEITE 7

MIT LEIDENSCHAFT



Buchliebhaberin Manuela Hofstätter spricht mit Herzblut über Neuerscheinungen. Und die Frutiger Zuhörer lassen sich mitreissen. SEITE 8

HERAUSGEGRIFFEN

Jugendarbeit ja?

REGION Jugendliche brauchen Freiräume. Als vor drei Wochen die Regionale Jugendarbeit Niesen ihren Betrieb einstellte, wurde das Thema auch im Frutigland plötzlich sehr aktuell. Während man offiziell verlauten liess, dass vor allem finanzielle Aspekte für den Entscheid verantwortlich waren, könnten auch Differenzen auf der inhaltlichen Ebene eine Rolle gespielt haben. Gerade auf dem Land ist man oft der Meinung, dass Jugendliche ihre Freizeit in Vereinen und Kirchgemeinden verbringen sollen – was sie durchaus auch tun. Dass sie aber ausserdem das Bedürfnis nach anderen, unabhängigen Räumen haben, geht manchmal vergessen. SEITE 3

GLÜCKWÜNSCHE

Herzliche Gratulation

80. Geburtstag

- Hans Rudolf Müller (25. September), Kientalstrasse 112, Scharnachtal

85. Geburtstag

- Walter Buchs (25. September), Zeughausstrasse 3, Frutigen
- Fritz Aebi (26. September), Gartenweg 8, Frutigen

91. Geburtstag

- Klara Hart-Reichen (24. September), Altersheim oberes Kandertal, Kandersteg

Wir gratulieren ganz herzlich zum Wiegenfest und wünschen einen frohen Tag sowie für die Zukunft alles Gute.

REDAKTION «FRUTIGLÄNDER»

Pascal Studer ist Schweizermeister

BERUF Mit der Abschlussfeier in der Berner Postfinance-Arena gingen die SwissSkills 2014 nach vier Tagen zu Ende. Der bis vor Kurzem in Reichenbach wohnhafte Pascal Studer darf sich seit Sonntag Schweizermeister im Strassenbau nennen.

Pascal Studer schien sich durch nichts aus dem Konzept bringen zu lassen. Schon am ersten Tag der Berufsmeisterschaften hatte sein Team feststellen müssen, dass die Steine für die geforderte Umrandung zu klein waren und nicht passten. «Das warf uns um Stunden zurück. «Ruhig bleiben und weitermachen», sagten wir uns, «in Hektik verfallen, wirft uns noch mehr nach hinten», beschreibt Studer den Wettkampfverlauf. Gemeinsam mit Sandro Leuenberger aus dem Aargau musste ein Gehweg mit einer Kurve gebaut werden – mit Pflastersteinen, Abschluss und Belag.

Als die beiden am Anfang der Siegerehrung realisierten, dass ein Podestplatz in Reichweite lag, war die Freude bereits gross. Doch dann überschlugen sich die Ereignisse, denn die Experten entschieden hauchdünn zugunsten Studers und Leuenbergers. Mit Fototerminen und Interviews waren die beiden nun eine gute Stunde beschäftigt, ehe die Familie und der Chef gratulieren konnten.

Studers Ausbilder Marc Grossen von der Walo Bertschinger AG musste sich zuerst einmal an die Premiere gewöhnen, einen Schweizermeister im Betrieb zu haben. «Vorausnahmen konnte man das nicht, denn es wurde in Zweiertams gestartet – da hing viel von der Tagesform und dem Partner ab. Wir sind sehr stolz auf Pascal und seine Leistung», freut sich Grossen. Dass man nun ein Fest organisieren werde, sei damit klar. Wann dieses stattfindet, hingegen noch nicht.

Höchstleistungen der Zimmerleute

Die Frutigländer Zimmerleute Hansueli Schütz, Adrian Reichen und Mario Kurzen konnten aufgrund ihrer guten



Genau messen, exakt abstecken – und sich vor allem nicht aus der Ruhe bringen lassen: So lautete das Rezept von Pascal Studer bei den SwissSkills 2014, das ihn schliesslich zum Titel führte.



BILD MICHAEL SCHINNERLING

Durchschnittsnoten von mindestens einer Fünf ebenfalls nach Bern fahren. Auf die drei warteten zwei Module: Im ersten galt es, innerhalb von 15 Stunden eine Dachkonstruktion zu erstellen, und im zweiten Modul innert sieben Stunden einen passenden Giebel dazu.



«Die Aufgabenstellung ist in der Position des Poliers einzuordnen – also sehr hoch und anspruchsvoll», war von den Schreinerexperten zu erfahren. Die Anspannung und der Zeitdruck waren immens,

was sich zum Teil auch in den Ergebnissen der Teilnehmer spiegelte: «Ich hatte einen Fehler beim Zeichnen gemacht und konnte so nicht die Leistung zeigen, die ich von mir erwartet hatte», räumt etwa der Reichenbacher Hansueli Schütz ein.

Von der Programmiersprache bis zum Plattenlegen

Auch die anderen Frutigländer Kandidaten hatten an den SwissSkills alle Hände voll zu tun: Der Frutiger Nils Müller etwa fand seine Aufgabenstellung im Web-Design und Photoshop. «Ich musste zum Beispiel fehlende Teile eines Spieles programmieren oder Funktionen für eine Webseite gestalten», erklärt der Informatiker.

Für den Plattenleger Florian Winterberger ging es an den Meisterschaften dagegen darum, ein hervorstellendes

Schweizer Kreuz zu plätteln. Rundungen beim Design waren dabei die Herausforderung für den Frutiger.

Derweil beschäftigten sich die Konstrukteure David Bhend und Severin Ringgenberger mit Vorlagen, Skizzen und millimetergenauem Übertragen am Computer. «Ich musste viele Zeichnungen mit schwierigen Teilen anfertigen, die am Ende zusammenpassen sollten», umreisst der Reichenbacher David Bhend seine Aufgaben.

Elina Schranz, Fachfrau Gesundheit, sah sich an den SwissSkills schliesslich mit ganz anderen Anforderungen konfrontiert, ging es hier doch darum, Verbände anzubringen und Pflegesituationen zu simulieren. «Es lief gut, und die Aufgaben lagen alle in meinem Kompetenzbereich», zieht die Adelbodnerin Bilanz.

MICHAEL SCHINNERLING

Zehn Karlsruher Bläser setzen fulminanten Schlussakkord

ADELBODEN Das Bläser-Tentett BrassSurround beschloss das diesjährige Swiss Chamber Music Festival mit hinreissender Brass-Musik. Die musikalische Wanderung der zehn Musiker begann in Sevilla und endete in Hollywood.

Wenn sich zehn Bläser vom Schläge des «BrassSurround»-Tentetts aufmachen, Adelbodens ehrwürdige Kirche zu erobern, kann sich das Publikum auf einiges gefasst machen. Ein Blick ins Konzertprogramm zeigte, wie vielfältig und weitgespannt das Repertoire der zehn Studenten der Karlsruher Musikhochschule ist.

Hohe Schule der Blasmusik

Die Reise durch unterschiedlichste musikalische Welten nahm ihren Anfang beim Barbier im spanischen Sevilla. Die Interpretation der Ouvertüre von Rossinis Meisteroper liess erahnen, über welchen mächtigen Klangkörper die zehn Bläser verfügten, auch wenn der Auftakt noch etwas verhalten schien. Ob das Tentett sich vorerst noch etwas zurückhielt, um das Publikum nicht mit der schieren Lautstärke der zehn Blasinstrumente zu überfordern? Anschliessend führte die musikalische Reise zu den Meistern der Hochklassik. Das Ensemble wagte sich an eine Umschreibung von Bachs Brandenburgischem Konzert. Das Werk gelang

den jungen Künstlern hervorragend, auch wenn es nicht ganz so viel Klarheit ausstrahlte wie das Orchester-Original. Da zeigten sich die technischen Grenzen der Blasinstrumente. Ein überraschendes musikalisches Erlebnis war es allemal.

Nach der Pause schien sich die BrassSurround endgültig warmgespielt zu haben. Das Werk «William and Mary» des englischen Zeitgenossen Derek Bourgeois gab den Musikern die Gelegenheit, ihr Können und ihr hinreissend präzises Zusammenspiel unter Beweis zu stellen.

Von Bizet zu Duke Ellington

Den vorläufigen Schlusspunkt setzte die

Carmen-Suite von Georges Bizet. Der Klassik-Gassenhauer aus der gleichnamigen Oper, machtvoll und doch elegant interpretiert, war das letzte Werk im Programm. Die Zugabe zeigte die Vielseitigkeit der jungen, äusserst sympathischen Karlsruher Bläsertruppe. Mit dem 1936 erstmals in Hollywood aufgenommenen Duke-Ellington-Klassiker «Carnegie» setzte das Ensemble einen fulminanten und mit grosser Spielfreude vorgetragenen Schlusspunkt.

RETO KOLLER

Auf Seite 2 finden Sie das Swiss-Chamber-Music-Festival-Bilanzinterview sowie weitere Konzertberichte vom Abschlusswochenende.

